

# Drei neue Höhlenkäfer aus Krain.

Beschrieben von

**Ferdinand Joh. Schmidt**

in Siska.

(Tab. XII. Fig. 3–5.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 3. October 1860.

---

## **Anophthalmus globulipennis.**

(Fig. 3.)

Braunroth; die Oberseite des Körpers sehr glatt und glänzend; der dunkler gefärbte, längliche Kopf ist oberhalb, wie bei den übrigen Arten mit zwei Furchen versehen, die sich gegen den Hinterkopf mit einer Krümmung nach Aussen verflachen, wodurch die mittlere Kopfschwiele, die am oberen Ende durch eine Querlinie unterbrochen ist, eine kegelförmige Gestalt erhält. Die Fühler sind schwach behaart und sammt den Beinen lichter gefärbt. Das Halsschild ist noch etwas schmaler als bei *An. hirtus*. Die sehr breiten Flügeldecken sind auffallend gewölbt, haben eine ovale Form und sind ausser den, die vertiefte Naht nahe begrenzenden tiefen Streifen auf dem übrigen Raume mit breiterer Unterbrechung nur seicht gestreift. Nebst den Streifen sind auf jeder Flügeldecke vier Grübchen bemerkbar, die auf dem zweiten und dritten Streifen vertheilt erscheinen. Die Länge des Käfers beträgt kaum  $1\frac{1}{4}$ , die Breite  $\frac{2}{3}$  W. Linien.

Die braunrothe Farbe ist über den ganzen Körper gleichmässig verbreitet, nur ist der langgestreckte schmale Kopf etwas dunkler gefärbt. Die Seitenschwielen werden durch die an Ausdehnung zunehmenden Furchen bedeutend verkürzt und zeigen sich ganz abweichend von denen aller bisher bekannten Arten, bloß als kurze, länglich ovale Erhöhungen.

Die vier Basalglieder der Fühler sind bloß mit einigen Borsten an dem oberen Theile besetzt, sonst beinahe ganz glatt. Die übrigen sieben

Glieder mit gelblich glänzenden kurzen Härchen besetzt. Das sehr schmale, gewölbte Halsschild ist an dem vordern Theile etwas abgesetzt, in der Mitte mit einem Längseindruck, der oberhalb etwas tiefer ist, versehen. Der Seitenrand ist schmal aufgeworfen. Die Hinterecken kaum bemerkbar.

Die im Verhältniss zu dem Halsschild viermal breiteren Flügeldecken sind auffallend gewölbt. Die Naht ist vertieft und wird jederseits von einem tiefen Längsstreifen begrenzt, doch verlaufen diese beiden Streifen und auch die Naht gegen den After hin seichter. Die übrigen, durch einen breitem Zwischenraum getrennten Streifen sind sehr seicht. Ausserdem befinden sich auf jeder Flügeldecke vier gut ausnehmbare Grübchen, wovon die obern drei auf dem dritten, das unterste aber auf dem zweiten Streifen befindlich ist. Aus jedem Grübchen ragt eine bedeutend lange, lichtgelbe Borste empor. Die Beine sind rostroth gefärbt.

Ich fand das erste Exemplar dieses höchst interessanten Höhlenbewohners schon vor einigen Jahren in der Höhle auf dem Berge Ljbnik. Das zweite lebende, mit dem ersten vollkommen übereinstimmende Exemplar wurde erst nach langer Zeit wieder, im verflossenen Jahre gefangen und ich durch genaue Prüfung der beiden Individuen von der Selbstständigkeit der Art überzeugt.

### Anophthalmus Schaumii.

(Fig. 4.)

Licht rostfarbig, glänzend, die Fühler und Beine etwas lichter gefärbt. Der Kopf ist länglich, mit zwei tiefen, den Hinterrand nicht erreichenden Längsfurchen versehen, die dadurch gebildete mittlere Schwielen ist an dem obern Theile nicht durchschnitten und in jeder Furche wird in der Richtung der Fühlerbasis ein kleines kurzes Schwielenchen sichtbar. Das Halsschild sehr schmal herzförmig. Die Flügeldecken sind gestreift und jede derselben mit drei Grübchen versehen.

Die Länge des Käfers beträgt nicht ganz 2, die Breite  $\frac{3}{4}$  Linien.

Unser Neuling, der in den äussern Umrissen zwischen *A. Schmidtii* und *A. Scopoli* die Mitte hält und diesen beiden Arten auch im Uebrigen am nächsten steht, unterscheidet sich gleich beim ersten Anblick und zwar von ersterem durch die mindere Grösse und rundere Form. Von der letztern Art vorzüglich durch das (trotz dem überwiegenden Körperausmaass) bedeutend schmalere Halsschild, wodurch sich unsere neue Art auch von *A. Schmidtii* trennt. Noch mehr aber wird diese Abtrennung von den beiden angeführten Species gerechtfertigt, und ihre Selbstständigkeit bei genauer

Prüfung vollkommen begründet: erstens durch die nicht unterbrochene, gleich auslaufende mittlere Kopfschwiele, die bei *A. Schmidtii* in gleicher Richtung mit der Fühlerbasis von einer feinen Linie durchschnitten ist, bei *A. Scopoli* aber eingeschnürt erscheint; zweitens durch die beinahe durchgehends dichte Behaarung der Fühler, deren erstes Glied im Verhältniss länger als das zweite, aber kürzer als bei *A. Schmidtii* ist.

Ich habe diese neue Art, wovon zwei ganz gleiche Individuen in einer, verflossenes Jahr zum erstenmal besuchten Höhle in Oberkrain gefunden worden sind, mit dem Namen des für die Naturgeschichte im Allgemeinen, insbesondere aber für die Entomologie hochverdienten Herrn Professors Dr. Schaum in Berlin theilt um Ihm damit die Anerkennung seiner Verdienste von meiner Seite zu bethätigen.

Ich habe von der Entdeckung dieser beiden interessanten Bewohner Krain's verflossenes Jahr in den Sitzungen des Laibacher Museal-Vereines Erwähnung gethan.

### **Anophthalmus Motschulskyi.**

(Fig. 5.)

Ist wie alle übrigen Arten dieser Gattung licht rostfarbig und von länglicher Form. Der längliche Kopf ist ebenfalls mit einer durch die beiden Längsfurchen gebildeten Schwiele auf der Mitte des Kopfes versehen, die nahe dem Kopfschild von einer feinen Quernaht unterbrochen ist. Die Fühler sind ziemlich stark behaart. Der Halsschild ist herzförmig, hat in der Mitte eine tiefe Längsline, welche an dem Vorder- und Hinterrande von einer Querlinie begrenzt wird. Nahe dem aufgeworfenen Aussenrand der Hinterecken befindet sich ein länglicher Eindruck.

Die Flügeldecken sind ziemlich gewölbt, punktirt-gestreift und auf dem dritten Längsstreifen mit den gewöhnlichen drei Grübchen versehen; die Füße haben eine etwas lichtere Färbung als der übrige Körper und sind, besonders an den vordern Theilen, stark behaart.

Die Länge des Käfers beträgt etwas über 2 Linien, die Breite kaum 1 W. Linie.

Das Thierchen hat viele Aehnlichkeit mit *A. Schmidtii*, ist jedoch stets um  $\frac{1}{3}$  kleiner und nebst dem durch die nur einmal unterbrochene mittlere Kopfschwiele, die stärkere Behaarung der Fühler und besonders durch die gewölbtere Form der Flügeldecken und deren sichtliche Punktirung in den Streifen von der besagten Art gut zu unterscheiden.

Der Käfer kommt in Gesellschaft mit *A. Hacquetii* vor, ist jedoch viel seltener und wurde von meinem geehrten Freunde Motschulsky, der bei seinem Hiersein mit mir die Grotte besucht und dabei alle Mühe aufgeboden hat, das bis dahin in meiner Sammlung einzeln als eine Abänderung von *A. Schmidtii* vorhandene Thierchen zu fangen, vergebens gesucht. Dagegen war ich so glücklich nach seiner Abreise es einzeln wieder zu finden und im verflossenen Jahre sogar bei mehrmaligen Besuch der Höhle vier Exemplare zu erbeuten und mich dadurch von der Selbstständigkeit der Art zu überzeugen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Ferdinand Josef

Artikel/Article: [Drei neue Höhlenkäfer aus Krain. \(Tafel 12 Fig. 3-5\). 669-672](#)